



Brand_{schutz}-Rund-Brief

Sehr verehrte, liebe Freunde

Bis jetzt hatten wir diese Feuerwehr im Haus.

Nun haben uns nicht die Feuerwehr, aber der Brandschutzexperte und das Bauamt besucht – mit deutlichen Folgen für unser Projekt. Wir wenden uns darum heute in einer schwierigen Situation an Sie!

Wir sind nun seit etwas mehr als sieben Jahren hier in Berlin. Bevor wir ankamen, begann die Gemeinde, mit einem Architekten zu überlegen, wie man den Gebäudekomplex Segenskirche und Gemeindehaus umbauen und sanieren könne. Vieles von der Planung haben wir übernommen und angefangen umzusetzen. Manches musste angepasst und verändert werden, weil wir im Laufe der Zeit merkten, dass wir das Gebäude nicht so nutzen möchten, wie das einmal gedacht war. So haben wir die Kirche bis heute nicht verändert, es sind noch die alten Bänke drin, auch sonst haben wir im Kirchenraum nichts verändert und nutzen ihn für kirchliche Zwecke, vor allem für unsere Gebete und Gottesdienste.

Bittet man um eine Baugenehmigung, muss man ein Brandschutzkonzept vorlegen. Das Brandschutzkonzept muss Fluchtwege, rauch-

dichtschließende Türen, aufgearbeitete Fenster, Rauchmeldeanlagen etc. enthalten.

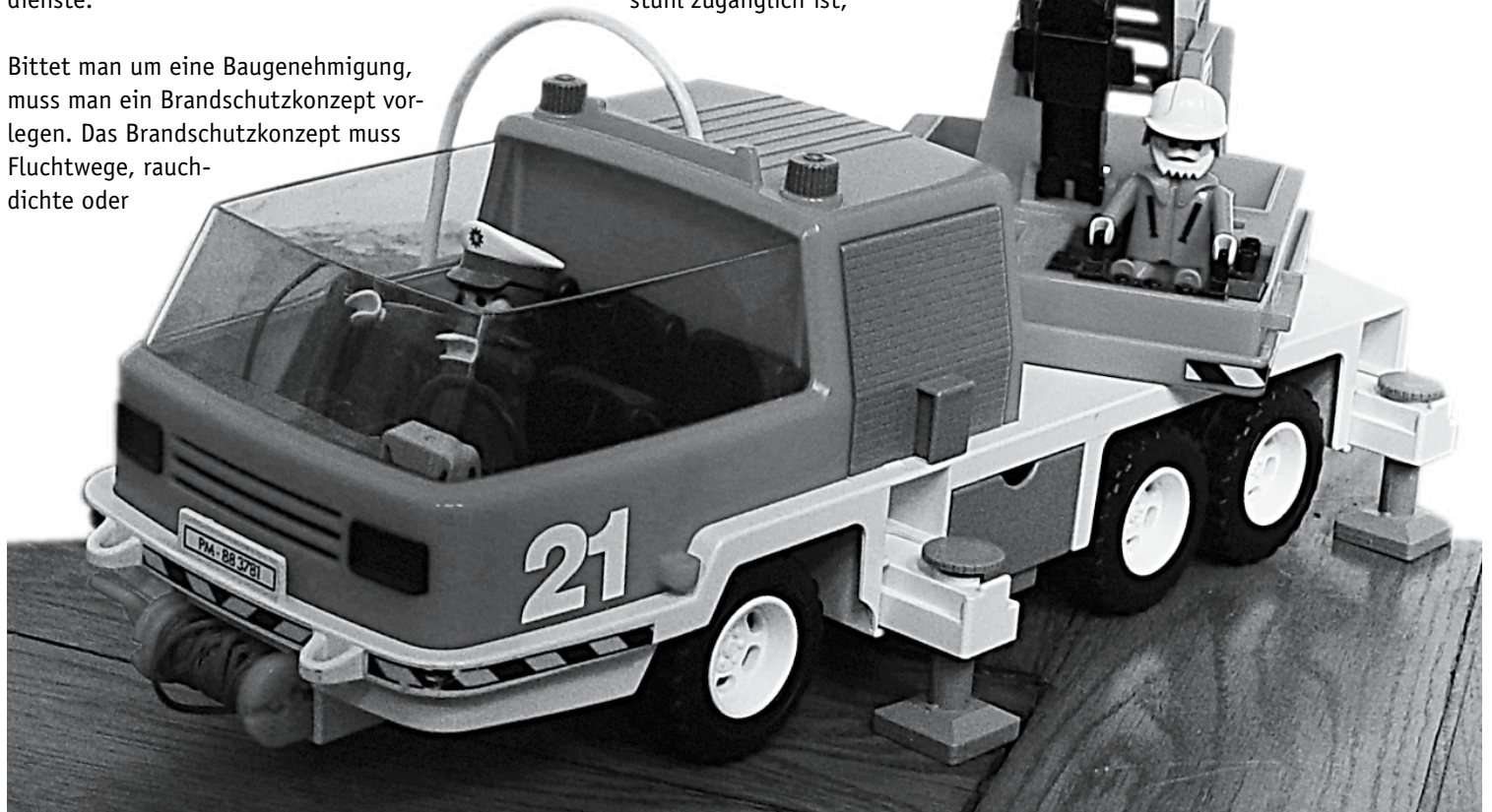
Wir haben angefangen zu bauen und haben die Brandschutzanforderungen für den jeweiligen Bauabschnitt umgesetzt. Da wir vieles noch nicht abgeschlossen und einige Bauabschnitte noch gar nicht begonnen haben, wurden auch die Brandschutzmaßnahmen an diesen Stellen noch nicht fertig gestellt.

Wir haben Gäste empfangen und in den bestehenden Wohnungen und Zimmern einen einfachen, kleinen Tagungs- und Beherbergungsbetrieb eröffnet und unterhalten.

Als letztes erneuerten wir die Gemeinküche im Erdgeschoss komplett und wollten den Raum im Erdgeschoss so umgestalten, dass die Gäste frühstücken, aber sich darin auch tagsüber aufhalten können. Damit der Raum auch für Menschen im Rollstuhl zugänglich ist,

wollen wir eine Rampe bauen. Dafür reichten wir einen Nachtrag für eine kleine Änderung (Rampe, zusätzliche Toilette ...) der bestehenden Baugenehmigung ein. Beim Besuch der Verantwortlichen vom Bauamt und dem Brandschutzexperten wurde nun das gesamte Projekt angesehen und bemängelt, dass wir den Brandschutz noch nicht überall fertig gestellt hätten.

Doch wie hätten wir das machen sollen, wo wir doch vieles aus finanziellen Gründen noch gar nicht umgebaut haben und vieles einfach in den bestehenden Räumen stattfand?





Hier soll eine Rampe gebaut werden.

Letztlich wurde vom Bauamt festgestellt, dass die meisten Räumlichkeiten und die Wohnungen (!) nicht bewohnbar seien. Wir haben Fristen bekommen, in denen nun viel umgesetzt werden muss.

Damit haben weder wir noch die Fachleute, die uns begleiten, gerechnet.

Nach Gesprächen mit anderen Baufachleuten und dem Kirchenkreis, sind wir zur Überzeugung gekommen, dass »das Amt« sehr heftig und zum Teil ungerechtfertigt reagiert hat. Rechtlich ist der Bescheid aber zunächst bindend, und wir stehen nun unter großem Druck, vieles rasch zu entscheiden und umzusetzen.

Wir müssen auf der rechtlichen Seite prüfen, wo und wie wir uns wehren. Was ist zu akzeptieren und wo ist zu widersprechen? Auf der Bauseite müssen wir entscheiden, was wir wann und wie machen. Wo lohnen sich Provisorien, wo müssen definitive Lösungen gesucht werden?



Türen müssen rauchdicht gemacht werden ...

Das braucht Zeit, es braucht aber auch mehr Geld als wir planten, denn vieles haben wir mit Anteilen an hoher Eigenleistung berechnet und in Kauf genommen, dass es länger dauert, bis es fertig wird.

Wir sind deshalb auf Ihre Hilfe und Unterstützung angewiesen.

Wir bitten um Ihr Gebet. Es braucht gute Nerven und die richtigen Ideen, wie wir jetzt weiter gehen sollen. Welches Problem lösen wir wie? Es gibt ja nicht nur eine richtige Antwort auf diese Herausforderung.

Wir sind auf zusätzliche finanzielle Mittel angewiesen. Wir rechnen mit Kosten zwischen vierzig- und sechzigtausend Euro für die Umsetzung der dringenden geforderten Maßnahmen.

Wir suchen Menschen mit den entsprechenden Berufen oder Erfahrung, die bereit sind, für eine, zwei oder ... Wochen zu kommen und zu helfen. Wir suchen Profis und Baubegeisterte, die Erfahrungen haben bei Elektriker-, Tischler-, und Trockenbau-Arbeiten, alles wie immer unter kundiger Anleitung. Beispiele für die Arbeiten, die anstehen:

- Kirchentreppehäuser mit Entrauchungsanlagen und Trockensteigleitungen für die Feuerwehr ausrüsten (Mauern schlitzen, Deckenöffnungen im Treppenhaus erweitern, Etagendurchbrüche für die Steigleitungen, Montagen),
- weitere Brandschutztüren einbauen und denkmalgeschützte Türen aufwändig aufarbeiten,
- denkmalgeschützte Fenster komplett ersetzen (F30) oder provisorisch in Trockenbau zumachen wegen theoretischer Brandüberschlagsmöglichkeit,
- Umstellung von Einzelbrandmeldern in eine Gesamteinbindung der Hausanlage (viele Mauern und Decken aufschlitzen, Kabel verlegen, Brandmelder montieren),
- neue Baugenehmigungen erarbeiten für Nutzung von unveränderten Räumlichkeiten (Bestandsnachweis), damit wir diese wieder nutzen dürfen.

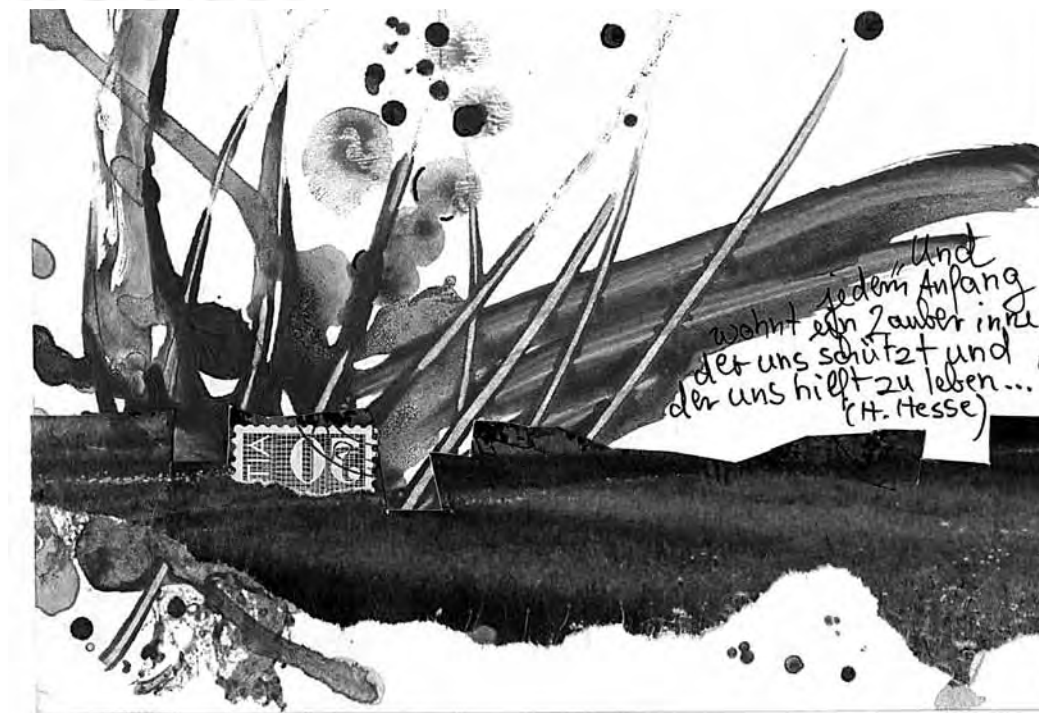
Das Thema Brandschutz hat auch Verunsicherung ausgelöst. Da tauchen Fragen auf, ob wir auf dem richtigen Weg sind, oder ob eine Kurskorrektur angebracht ist.



Fenster müssen ertüchtigt werden.

„Übergang in Segen“

29.12.13 - 2.1.14



Liebe Don Camilli von Berlin, vielen Dank für diese anregenden Tage und die liebevolle Gastfreundschaft! Weiterhin viel Mut und Energie für eure Community und Gottes Segen wünscht Euch
Christel Rosery

Wir haben unser Gästebuch durchforscht – und in den letzten Wochen und Monaten einige schöne Echos gefunden, die uns Mut machen. Wir teilen sie gerne mit Ihnen.

Auszüge aus dem Gästebuch

Vielen Dank für die nette Aufnahme an einem so besonderen Ort. Es war ein schöner Rahmen für die Einschulung unseres Patenkindes in Berlin.

Liebes Team vom Stadtkloster! Wir hatten hier eine wunderschöne Tauffeier! Wir möchten Euch herzlich für die Gastfreundschaft danken. ps: Sonja wird insbesondere die Glocken in Erinnerung behalten »Bim«

Einige Schüler schrieben: Wir fühlten uns sehr wohl hier – nach langen und sonnigen Tagen der Stadterkundung. Danke für die aufmerksame Gastfreundschaft und die freundlichen Zimmer.

Das Stadtkloster ist eine richtige Oase für Ruhe und Einkehr. Wir genossen die Ent-

spannung nach dem Besuch der Mahnmale und Mauerstätten. Wir kommen gerne wieder!

Das An-kommen, Auf-Halten und Weg-Gehen bei Euch im Kloster war ein besonderes Erlebnis. Wir haben uns – trotz ungewohntem Auto-Rauschen im Zimmer, im Frühstücksraum, besonders in der Kirche in der Stille und beim Gebet und Besinnung wohlgefühlt. Ein wohl-tuender Segen: Dieser Ort mitten in dieser betriebsamen und touristenüberfüllten Stadt. Wie eine Oase in der Wüste, um wieder zu sich zu kommen und sich auszuruhen.

Ihr lieben alle! Glückliche Tage vergehen nur allzu schnell. Wir haben sie im Stadtkloster und in Berlin sehr genossen. Herzlichen Dank, alles Gute bei all Eurem Schaffen und auf Wiedersehen!

Was wir glauben

Am 14. Oktober haben wir einen neuen Kurs gestartet: Gott entdecken – Kann man Glauben lernen? Letztes Jahr hatten wir das Feedback bekommen, dass der Kurs »zu hoch« sei und, bildlich ausgedrückt, im zweiten Stock beginne. Wir haben uns deshalb zusammengesetzt und überlegt, was wir denn anbieten könnten. Es entstand ein neuer Titel: Gott entdecken – kann man Glauben lernen? Aber auch neue Inhalte. Fünf Abende mit den Themen: Jesus – wo Himmel und Erde sich berühren Wegweiser durch die Zeiten – vom Umgang mit der Bibel. Was mein Leben erleichtert? Mit Gott per Du – Beten Und jetzt – wie find ich meinen Weg?

Und gleichzeitig stellt sich natürlich die Frage, was wir selbst »glauben«. Verschiedene Mitglieder der Stadtklostergemeinschaft haben das formuliert:

Was bedeutet mir Glaube Religiöse Fragen waren in meiner Kindheit kein wichtiges Thema. Ich habe dann als 15-Jährige durch den Konfirmationsunterricht einen Zugang zum christlichen Glauben, zur Kirchengemeinde und zu Gott gefunden. Erst später wurde mir bewusst, dass die Werte des Christentums für meine Eltern ganz selbstverständlich »grund«-legend gewesen sind und mich deshalb mitgeprägt haben. Ich mag es, über Themen des Glaubens nach zu denken, mit anderen Menschen zu diskutieren und mich weiter zu entwickeln. Es ist mir auch wichtig, dass »mein« Glaube Hand

und Fuss hat und ich durch meine Art zu leben, etwas von der Liebe Gottes sichtbar machen kann.

Durch Höhen und Tiefen des Lebens ist mir die Kraft des Glaubens unverzichtbar geworden und ich möchte meinen Alltag nicht ohne Gebet zu Gott und ohne getrostes Zuhause sein bei Gott – trotz Zweifeln und Kämpfen – leben.

Barbara Schubert-Eugster

Ich glaube, weil das Leben nach Sinn sucht. Ich glaube, dass in allen Reimen und Ungeheimheiten, Gottes Gegenwart zu erhoffen ist. Das öffnet meinem Dasein Zugang zu Menschen, ihren Geschichten, der Schöpfung und dem Umgang damit, weil alles wertvoll wird.

Corinne Dürr

Warum ich glaube ...

... weil ich etwas erfahren habe. Ich bin nicht ausgeprägt christlich sozialisiert. Nur das Übliche. Ich bin konfirmiert. Habe Trauungen, Taufen, Beerdigungen erlebt. Aber bereits als Kind hatte ich in manchen Momenten eine Ahnung, dass es noch etwas Anderes gibt, etwas was hinter all dem Leben und Tun immer da ist.

Eine lebenslange Suche begann. Die Ahnung blieb. Es gab Erlebnisse, Erfahrungen, die mich in dieser Suche bestärkten. Ich bin nie auf die Idee gekommen, dass das, was ich ahnte, wonach ich suchte, Gott war. Doch ohne zu wissen näherte ich mich an. Vor etwas mehr als 10 Jahren trieb mich der Wunsch an, eine Auszeit im Kloster zu verbringen. Gelandet bin ich für fünf Monate in einem Bildungshaus der Jesuiten. Ein spiritueller Schulungsaufenthalt. Für mich die bisher beste, fruchtbarste Zeit meines Lebens. Das erste Mal in meinem Leben hatte ich gefunden. Bewusst habe ich mich damals im christlichen Glauben, der christlichen Spiritualität verortet. Seither hat mich diese Einheit von Gott, Jesus, heiligem Geist nicht mehr losgelassen. Mein Leben steht in einem anderen, größeren Zusammenhang vor einem anderen Hintergrund. Als ich vor zwei Jahren meinen Vater und meine Mutter kurz hintereinander verlor, hat mich neben einer großen Trauer darüber, die mich auch noch heute manchmal befällt, mein Glaube getragen. In dieser Zeit erfuhr ich auch eine große Gelassenheit, dass alles Leben und Sterben getragen und geborgen ist in IHM. Es gibt etwas, das kommt von woanders her, das können wir nicht machen. Daran und deshalb glaube ich. Ulrike Fey

Vielleicht hat die Tatsache, dass ich glaube, mehr mit Gott zu tun als mit mir. Jesus sagt einmal: »Nicht ihr habt mich ausgewählt, sondern ich habe euch ausgewählt. Ich habe euch dazu bestimmt, dass ihr hinausgeht und reiche Frucht bringt.« (Johannes 15,16). Weil er mich hält und nicht loslässt, glaube ich, immer noch, trotz allem.

Georg Schubert

Warum glaube ich?

Kurz gesagt glaube ich, weil ich nirgends so viel Halt und Freiheit erlebe wie in Begegnungen mit Gott.

Michèle Kopp

Ich glaube, weil es mir hilft. Es hilft mir im Alltag, wenn eigentlich alles normal läuft. Oft wird mir aber erst in nachhinein bewusst, dass es nicht selbstverständlich ist, dass alles normal läuft. Es hätte ja auch ganz anders laufen können. Und da erlebe ich, dass Gott mit dabei war und mein Glaube Sinn macht. Glaube hilft mir aber auch in schwierigen Situationen. Zwar ist nicht sofort alles klar und wieder wie gewünscht. Es gibt viele Situationen, die sich nicht so entwickeln, wie ich wünsche, ja, wahrscheinlich werden sie nie so.

Doch hätte ich den Glauben nicht, was könnte ich dann noch machen? An wen könnte ich mich wenden? Wo könnte ich meine Bitten und Gebete loswerden? In diesen Situationen ist Glauben für mich eine Hilfe, nicht aufzugeben.

Urs Trösch

Veranstaltungen

Herzlich laden wir Sie zu den folgenden Veranstaltungen ein, die im Stadtkloster stattfinden:

AbendbeSINNung:

Jeden Sonntagabend feiern wir um 21 Uhr einen Gottesdienst. Im Zentrum steht ein Text aus der Bibel, den wir unter verschiedenen Aspekten betrachten.

Oft fragen wir uns, wie lesen wir diesen Text heute?

Dabei kommen nicht nur Theologen und Profis zu Wort, sondern Geschäftsleute und Studierende, Handwerker und Kulturschaffende. Darum liegt die Vorbereitung in der Hand eines kleinen Teams. In jeder AbendbeSINNung bleibt Zeit für die persönliche Stille oder Betrachtung des Themas.

Eine große Rolle spielt die Musik und der Gesang. Oft begleitet nicht nur ein Musiker, sondern mehrere MusikerInnen in verschiedenen Besetzungen mit Gitarre, Klavier, Akkordeon oder Klarinette.

Filmabende:

Wenn es draußen früh dunkel wird, laden wir zu einem Film ins Stadtkloster ein. Die Serie beginnt wieder im November. Freuen Sie sich auf gute, anregende Unterhaltung durch einen Film und die andern Gäste.

Fr, 7. November / Fr, 5. Dezember /
9. Januar 2015 / 13. Februar / 27. März
jeweils 19.30 – 23 Uhr

Türöffnung um 19.30, Getränke und Snacks,
der Film beginnt um 20 Uhr.

Weitere Informationen bei:
corinne.duerr@stadtklostersegen.de
Eintritt frei.

4 Meditationsabende im Advent

»Der Glaube ist der Vogel, welcher singt,
wenn die Nacht noch dunkel ist.«

(Zitat eines indischen Christen)

20. November, 27. November, 4. Dezember,
11. Dezember 2014

Donnerstagabend, 19.30 – 20.45 Uhr

Anleitung zur christlichen Meditation
Thematische Impulse.

Innehalten, sitzen und schweigen.

Ein freiwilliger Beitrag von € 5.– hilft dem
Stadtkloster die Arbeit weiterzuführen.

Weitere Meditationen vom 11. März 2015
an.

Adventsgeflüster

am 29. November lädt das Stadtkloster zum
Adventsmarkt. Schönes zum Verschenken,
Adventskränze zum Selberbinden (unter

kundiger Anleitung) und Musik laden in
die Kirche, die verlockend nach Gebäck
und Glühwein duftet ...

Beginn um 14 Uhr in der Segenskirche.

Übergang in Segen

Am 31. Dezember um 23 Uhr

Gottesdienst zum Übergang

Wir halten Rückblick und bitten um Gottes
Segen fürs Kommende. Wir singen, hören
Texte und Gebete. Es bleibt Raum fürs
eigene Betrachten und Überdenken.

Um Mitternacht läuten die Glocken – und
dann das Feuerwerk!

Wir sind froh um Ihre Hilfe

Gebet: Gute Ideen / Fantasie, was jetzt zu
tun ist / Energie, was beschlossen ist,
auch umzusetzen.

Menschen, die uns mithelfen beim
Umsetzen und Bauen.

Spenden, damit wir das bezahlen können,
was nun sein muss.

Spendenkonto:

Kreditinstitut: KD-Bank Dortmund
BLZ 35060190

Empfänger: Don Camillo Stadtkloster eV
Konto-Nr. 333 000

IBAN: DE65 3506 0190 0000 3330 00

BIC: GENODED1DKD

Stadtkloster Segen,

Schönhauser Allee 161
10435 Berlin

0049 30 44 03 77 39

www.stadtklostersegen.de

info@stadtklostersegen.de

Ganz herzlichen Dank
für Ihre Unterstützung und Hilfe.
Gerne geben wir genauer Auskunft,
falls Sie Fragen haben.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre Stadtklostergemeinschaft

Michèle Kopp

Urs Trösch

Herike Fey

Georg Schubert

Barbara

KleuBERT = Eujter

Corinne & Felix Duerr